

Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Vögel während des Jahres 1841.

Vom

Prof. Dr. A. Wagner.

Der grössern Zahl sowohl von Arten als von Sammlern entsprechend, hat sich im verflossenen Jahre die Ornithologie um weit mehr Arten bereichert als die Therologie. Um desto fühlbarer stellt sich der Mangel einer dem gegenwärtigen Stande angemessenen Synopsis oder Species avium heraus, um desto dringlicher wird das Bedürfniss nach einer solchen Bearbeitung, welche das weit und breit umher zerstreute Material zusammenfassend und kritisch sichtend, die bewährten Arten in übersichtlicher Ordnung aneinanderreihen würde. Es wäre schon viel gewonnen, wenn nur wenigstens immer mehr annähernde Schritte zur Ausführung einer solchen Synopsis durch häufigere Bearbeitung von Monographien gethan würde, allein auch in dieser Beziehung ist im vergangenen Jahre wenig geleistet worden. Wir können nicht umhin, bei dieser Gelegenheit noch zwei andere Wünsche auszusprechen, die wir zwar schon im vorigen Berichte angedeutet haben, hier aber noch weiter motiviren wollen. Diese Wünsche betreffen die Reduktion der über alles Maass angehäuften Gattungen, und den noch weit verderblicheren Luxus in den bildlichen Darstellungen.

In seiner neuen List of the Genera of Birds stellt Gray 1119 Gattungen auf, auf welche er die sämmtlichen generischen Namen, an Zahl 1961, zurückführt. Wenn er nun gleich selbst der Meinung ist, dass von diesen 1119 Gattungen nur ohngefähr 800 haltbar wären, so ist denn doch auch letztere Anzahl noch immer viel zu gross, und wenn wir annehmen, dass wir gegenwärtig gegen 6000 Spezies von Vögeln kennen, so kommen durchschnittlich auf

eine von diesen 800 Gattungen nicht mehr als $7\frac{1}{2}$ Arten. Indess die Zahl der generischen Gruppen muss noch weiter beschränkt werden, und von diesen 800 Gattungen, welche Gray zu belassen gedenkt, müssen wenigstens noch drei Viertel auf die Stelle verzichten, für welche sie, nach des Ref. Ermessen, keinen gültigen Rechtstitel aufbringen können. Zu dieser enormen Vervielfältigung der Gattungen ist man nur dadurch gelangt, dass man alle Unterabtheilungen auf einen generischen Werth steigerte, ohne dass man ihnen hierdurch den Adel einer Gattung aufprägen konnte. Vor Allen musste die Ordnung der Singvögel mit ihren verschwimmenden Merkmalen zu dieser Gattungsmacherei sich hergeben und bei den willkürlichen Abgrenzungen, die der Eine so, der Andere anders vornahm und durch selbstgeschaffene Namen zu bezeichnen suchte, musste denn in der Synonymik der Gattungen eine Confusion sich ergeben, von welcher die Therologie, auf ungleich haltbareren Prinzipien fussend, glücklicher Weise sich frei gehalten hat. Wo artenreiche Gattungen vorkommen, wie Falco, Psittacus, Corvus, kann man ja Unterabtheilungen anbringen, die, wenn sie auf constanten Merkmalen beruhen, als Untergattungen mit eignen Namen bezeichnet werden können. Eine ternäre Nomenklatur, wo der Name der Gattung, Untergattung und Art zusammengestellt ist, ist in einem solchen Falle, trotz ihrer Weitschweifigkeit, doch noch erspriesslicher als die maasslose Zersplitterung der Gattungen, wo man endlich vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sieht.

Weit verderblicher aber als dieser Überschwalm von Gattungen, deren man sich durch Ausmerzen leicht entledigen kann, wird für die Wissenschaft der Luxus in den Bilderwerken, da sie hierdurch auf einen Preis getrieben werden, der sie den Meisten unzugänglich macht. Und diese Vertheuerung ist völlig überflüssig, durch unmässige Grösse des Formats, so wie durch den Übelstand herbeigeführt, dass gewöhnlich jede Art eine eigne Foliotafel einnehmen muss, der Vogel von der Grösse eines Strausses so gut als der von der Kleinheit eines Zaunkönigs, so dass man in der Regel weit mehr weisses unbenutztes Papier, als farbiges oder bedrucktes zu kaufen genöthigt wird. Dazu kommt nun noch die grosse Ubequemlichkeit in der Benutzung dieser Folianten, zumal da auch der Text gewöhnlich in diesem Formate ausgegeben wird. Und da man bei einem Quellenstudium noch anderweitige Werke zu Rathe ziehen muss, so gehört ein schöner Raum dazu, um diesen Apparat ausbreiten zu können. Soll Folio-Format einigermaassen bequem für die Benutzung werden, so müssen auf einer Tafel so viel Figuren gegeben sein, als es nur immerhin ohne Überladung geschehen kann; für den Text aber sollte Octav-Format gewählt werden. Hierdurch wird nicht bloss die Anzahl der Folianten verringert und schon dadurch die Benutzung bequemer gemacht, sondern es werden auch die Kosten ausserordentlich herabgedrückt; das Werk selbst also eines

grössern Anzahl Naturforscher zugänglich. Am zweckmässigsten jedoch ist auch für die Abbildungen die Wahl von Quart- oder gross Oktav-Format. Zweidrittel aller Vögel-Arten können auf demselben entweder ganz in Lebensgrösse oder doch nur in geringer Verkleinerung abgebildet werden; aber auch für grössere Vögel reicht zu ihrer genauen Darstellung dieses Format vollkommen aus, wie es die Abbildungen von Susemihl, Naumann und Swainson satzsam beweisen. Hiermit ist dem wissenschaftlichen Bedürfniss völlig entsprochen; was darüber ist, ist für wissenschaftliche Zwecke unöthig, und wird zum Übel, wenn es die pekuniären Mittel verzehrt, und den Ankauf anderer nothwendigen Werke unmöglich macht. Da der Kreis des menschlichen Wissens immer weiter und die Literatur daher immer zahlreicher wird, so ist die grösste Ökonomie in der Ausstattung der Bilderwerke nöthig, sollen anders unsere Bibliotheken noch im Stande sein, selbige in einiger Vollständigkeit fort zu erhalten.

Wie im vorigen Berichte führt Ref. bei der nachfolgenden Aufzählung der Literatur diejenigen Werke, welche beide Klassen der warmblütigen Wirbelthiere umfassen und deshalb schon bei den Säugthieren bezeichnet wurden, hier, ohne besondere Veranlassung, nicht nochmals auf.

A List of the Genera of Birds, with their Synonyma and an Indication of the typical Species of each Genus. By George Robert Gray. Second Edition, revised, augmented and accompanied with an Index. London 1841.

Von diesem Verzeichnisse ist schnell eine zweite Auflage nothwendig geworden. Die erste ist in unserem vorigen Jahresberichte bereits angezeigt, mit dem Bemerken, dass dieses Verzeichniss vortreffliche Dienste zur Entwirrung der Synonymik leiste, dass aber seine Brauchbarkeit durch den Mangel eines Registers sehr beeinträchtigt werde. Diesem Übelstande ist nunmehr durch die Beigabe eines solchen abgeholfen, sonst auch wesentliche Berichtigungen angebracht und die deutsche Literatur mit Sorgfalt berücksichtigt. Wie zur ersten Auflage hat Strickland (Ann. of nat. hist. VIII. p. 367) zu dieser zweiten gute Bemerkungen mitgetheilt; namentlich stimmt Ref. mit ihm darin überein, dass man hinsichtlich der Priorität der Gattungsnamen nicht weiter rückwärts als auf Linné's letzte Ausgabe des Systema naturae und auf Brisson zurückgehen solle.

The Birds of Australia. By J. Gould. Dedicated by Permission to Her Majesty. London, 1840: Part. I, 1841: Part. II, III, IV, V. Imp. Fol. Jedes Heft 3 Guineen.

Obschon von diesem kostspieligen Prachtwerke, das eine nicht geringe Anzahl von Lieferungen erhalten wird, Alles gilt, was vorhin von Luxuswerken ähnlicher Art gesagt wurde, so kann Ref.

doch nicht umhin zu gestehen — so inconsequent dies auch erscheinen mag — dass er, da denn doch keine Regel ohne Ausnahme ist, für dieses um Nachsicht und beifällige Aufnahme selbst ersuchen muss, so sehr ist er in seinem Urtheile von der eminenten Schönheit dieser Abbildungen bestochen. Was Swainson in seiner *Bibliography* (*Cabinet Encyclopaedia* 1840) von andern Arbeiten Gould's sagt: „we thrust the author will hereafter reprint these expensive volumes in such a form as that they may be accessible to naturalists; and thereby diffuse science, instead of restricting it to those only who are wealthy“ — wollen wir im Interesse der wissenschaftlichen Naturforscher ebenfalls wünschen, vornämlich aber von allen andern ornithologischen Leistungen, die wir von Gould's künstlerischen Leistungen sonst noch zu erwarten haben werden. — Das vorliegende Werk hatte Gould eigentlich schon vor einigen Jahren angefangen, unter dem Titel: *The Birds of Australia and the adjacent Islands*. Lond. 1837 Part. I., 1838 Part. II. Es wurde aber plötzlich unterbrochen, indem Gould und seine Gattin nach Neuhol- land reisten, um dort aus eigener Anschauung die Gegenstände ihrer künstlerischen Darstellungen in ihrem Leben und Weben kennen zu lernen. Seit ihrer Rückkehr sind nun beide Gatten eifrigst mit der Publikation ihrer neuen Arbeiten beschäftigt, und nicht mehr zufrieden mit den ersten beiden Lieferungen von 1837 u. 38, die blos nach ausgestopften Exemplaren gefertigt waren, haben sie dieselben kas- sirt und geben alle dort enthaltenen Tafeln jetzt neu wieder. For- mat und äussere Ausstattung dieser neuen Hefte sind ganz wie in den frühern, also prachtvoll; da aber die Abbildungen jetzt grösstentheils nach lebenden Exemplaren gefertigt wurden, so ist der Habitus der Thiere mit ungleich grösserer Treue aufgefasst. Überdies haben sie dadurch bedeutend an Werth gewonnen, dass die Vögel in ihren ge- wöhnlichen Umgebungen, auf den Pflanzen, auf welchen sie häufig sich aufhalten, dargestellt sind, wodurch auch der Botaniker seinen Antheil an diesem Werke erhält; ferner sind öfters die Weibchen oder Jungen mit ihren Nestern beigegeben, und der Text liefert jetzt vollständige Beschreibungen der äussern Gestaltung und, soweit sie beobachtet werden konnte, auch der Lebensweise dieser Thiere, so dass die neuen Lieferungen grosse Vorzüge von den früheren voraushaben, und allen Anforderungen entsprechen, die nicht blos der Dilettant, sondern auch der wissenschaftliche Ornitholog an ein solches Prachtwerk zu stellen berechtigt ist. Schliesslich erwähnt Ref. noch, dass diese *Birds of Australia* alle Arten australischer Vö- gel darstellen sollen; die bereits abgebildeten wird er am gehörigen Orte immer anführen.

Ornithological Drawings; the Birds of Brazil, by W. Swainson. Lond. 1834—40. 6 parts, royal 8vo.

Ref. muss es sehr bedauern, dieses Werk übersehen zu haben. Im Jahre 1834 erhielt er das erste Heft desselben; da er über nichts

mehr von den Fortsetzungen hörte, so glaubte er, dass dasselbe nicht weiter fortgeführt sei. Zu spät von dessen Fortgang und Beendigung in Kenntniss gesetzt, um für diesen Bericht noch benutzt zu werden, kann er über diese Ornithological Drawings nur aus Ansicht des ersten Hefes ein Urtheil abgehen; hiernach muss er aber dieselben als ein Muster erklären, wie ornithologische Bilderwerke, vom Standpunkte des wissenschaftlichen Zoologen aus betrachtet, eingerichtet werden sollen. An lebendiger naturgetreuer Auffassung der Vögel, an eben so genauer als schöner Ausführung des Kolorits stehen sie den Gould'schen Werken nicht nach, an Billigkeit des Preises, an Bequemlichkeit in der Benutzung (wegen des Oktavformats) gehen sie ihnen weit voran. Swainson hat sich jetzt nach Neuseeland übersiedelt, und wir hoffen, dass dieser geistreiche Naturforscher, der unter den englischen Zoologen einen der ersten Plätze einnimmt, unserer Wissenschaft auch dort noch seine Thätigkeit nicht entziehen werde.

Noch ist nachträglich zu erwähnen: Audubon's Synopsis of the Birds of North America. Lond. 1839. 8vo, als Schluss seiner Ornithological Biography.

Die Fortsetzungen von Susemihl, Naumann, Bekker, Berger, Zander haben ihren Fortgang genommen. Das Unternehmen von Susemihl verdient einer besondern Berücksichtigung, seitdem Schlegel in Leiden die Redaktion des Textes übernommen hat. Wir werden hiermit eine europäische Ornithologie erlangen, die in der Schönheit und Treue der Abbildungen es mit dem Gould'schen Werke aufnehmen kann, an wissenschaftlichem Werthe aber durch geoeane Beschreibungen und an Billigkeit des Preises demselben weit vorgeht. Auch für die Benutzbarkeit hat es wegen bequemeren Formates einen grossen Vorzug voraus.

Ausserdem hat Ref. noch angezeigt gefunden: H. L. Meyer's Illustrations of British Birds with their Eggs. Lond. 1841. N. 1. — Catalogue des oiseaux observés dans le département de la Seine-Inférieure. Caen 1841. — Macgillivray, History of British Land Birds, indigenous and migratory, including their Organisation, Habits and Relations, Remarks on Classification and Nomenclature, and the principal Organs of Birds. Lond. 1841, in monatlichen Lieferungen.

An Abhandlungen, welche die Fauna einzelner Gegenden behandeln, sind zu erwähnen:

Thompson's Verzeichniss der in Irland vorkommenden Vögel (Report of the Brit. Associat. 1841. p. 364). Es finden sich daselbst alle von Selby als in England einheimisch aufgeführten Vögel, mit Ausnahme von *Melizophilus provincialis*, *Parus cristatus*, *Emberiza Cirlus*, *Passer montanus*, *Picus viridis* (der jedoch in einigen Gegenden sich aufhalten soll), *Sitta europaea*, *Columba oenas*, *Lagopus mutus*. — Derselbe hat seine Notizen über irische Vögel in den Ann. of nat. hist. VIII. p. 273 fortgesetzt; sie betreffen die Familien

Fringillidae, Sturnidae, Corvidae, Picidae und Certhiadae. — Einige seltene Vögel von Kent führte Mummery ebenda S. 317 auf; am Auffallendsten ist ein *Oriolus Galbula*, der am 18. Oktober erlegt wurde; sicherlich war er nur aus einem Käfige entwischt. — Brehm's Schilderung mehrerer Ausflüge nach Brinnis bei Delitzsch, 4 Stunden von Leipzig, in zoologischer, vorzüglich ornithologischer Hinsicht (Isis 1841. S. 39, 121, 200), ist reich an guten Beobachtungen, wie an Errichtung unnützer Arten; so z. B. werden aus dem Grauammer (*Emberiza miliaria*) jetzt nicht weniger als 8 Arten von ihm gemacht. — E. F. v. Homeyer gab einen Nachtrag zu seiner Übersicht der pommerschen Vögel (Erster Nachtrag zur systemat. Übersicht der Vögel Pommerns. Anclam. 1841). — Nachträglich ist des Verzeichnisses der Vögel Galiziens von St. C. v. Siemenszowa-Pietruski zu erwähnen, indem bei Abfassung des vorjährigen Berichtes Ref. das Heft dieses Archivs (1840. I. S. 369), in welchem jenes Verzeichniss abgedruckt ist, noch nicht zu Händen hatte. — Series animalium, a defuncto Professore Joan. Krynicki in itinere annis 1836—38 ad Caucasum et Tauridem suscepto collectorum etc., quam determinavit, recensuit et disposuit Dr. M. J. Kaleniczenko. Enthält 21 N. Säugthiere und 173 N. Vögel, meist mit Diagnosen; neu ist unter letztern eine Art (Bullet. de Mosc. 1839. S. 203). — Küster's Beiträge zur Naturgeschichte der Insel Sardinien (Isis 1841. S. 732) betreffen die Sumpf- und Wasservögel. — Interessante Bemerkungen über die Zugvögel, welche auf einer Seereise von Malta nach Morea im April gesehen wurden, theilt Thompson in den Ann. of nat. hist. VIII. p. 125 mit. — Von einer in Tanager gemachten Sammlung von Vögeln übergab Hay ein Verzeichniss (Ann. of nat. hist. VIII. p. 557), welches in Bezug auf geographische Verbreitung beachtenswerth ist. — In gleicher Beziehung ist auf das „Verzeichniss einer Sammlung von Säugthieren und Vögeln aus dem Kaffernlande, Berlin 1842“, aufmerksam zu machen, in welchem überdies Lichtenstein viele neue Arten aufgestellt hat. — Von einigen Vögeln, die Vigne in Tibet, Kaschmir u. s. w. sammelte, sind in den Ann. of nat. hist. VIII. p. 224 die Namen angegeben. — Zur ornithologischen Fauna von Neu-Guinea hat Snl. Müller in den neuen Fortsetzungen der Land- und Volkenkunde weitere Beiträge gegeben. — Über die um das Fort Clarke am Missouri vorkommenden Vögel hat der Prinz von Wied in seiner Reise II. S. 90 werthvolle Bemerkungen niedergelegt. — Hombron und Jacquelinot haben in den Ann. des scienc. nat. XVI. p. 312 eine Beschreibung mehrerer neuer oder wenig bekannter Vögel, von der Weltumseglungs-Reise der Corvetten Astrolabe und Zélée herrührend, clarücken lassen. — Die ornithologische Parthie in dem Werke: Voyage autour du monde sur la Boule. Zoolog. par MM. Eydoux et Souleyet. Par. 1811, hat Letzterer mit Unterstützung von Prévost, Gerbe und Blainville übernommen. — Ein Verzeich-

niss der von Royle zu Saharunpore und im Himalaya gesammelten Vögel findet sich in dessen *Illustrations of the Botany and other branches of the nat. hist. of the Himalayan Mountains. Part. XI. 1840. p. LXXV.* Auf tab. 8 sind solche Arten abgebildet, als *Carduelis caniceps*, *Garrulus bispecularis* und *Turdus albocinctus*, die mit europäischen Formen verwandt sind, während tab. 7 tropische Formen, als *Certhia goalpariensis*, *Pitta brachyura* und *Eurylaimus Dalhousiae* darstellt.

Zu Gunsten der von Hitcock und Andern gegebenen Deutung, dass gewisse Eindrücke in Sandsteinen als Fuss- tritte urweltlicher Vögel anzusehen seien, hat neuerdings in Nordamerika ein Ausschuss von Naturforschern einen Bescheid gegeben (*Ann. VIII. p. 235*), der Ref. keineswegs zur Änderung seiner Ansichten über diese „Ornithichnites“ bestimmen konnte.

Is. Geoffroy's *Considérations sur les caractères employés en Ornithologie pour la distinction des genres, des familles et des ordres* (*Essais de Zool. générale. Paris 1841. p. 447*), können hier übergangen werden, als sie nur ein wiederholter Abdruck aus den *Nouv. annal. du Mus. t. I.* sind, mit Beigabe zweier Tafeln zur Erläuterung seiner Terminologie der Flügelformen.

Über die zusammengesetzte Magenform verschiedener Vögel handelte Leuckart in seinen zoologischen Bruchstücken und fügte 2 Tafeln zur Erläuterung der Formen der Vogelmägen bei.

Accipitres.

Der Kondur ist in der *Zoolog. der Bonite p. 75. tab. 2* in seinem Jugendkleide abgebildet und beschrieben worden.

Den Falken sind mehrere neue Arten zugegangen.

Aquila morphnoides Gould (*Ann. of nat. hist. VIII. p. 68*), der *A. pennata* nahe verwandt, aber kräftiger. Von Neu-Südwal- lis. — *Buteo melanosternon* Gould (ebenda) aus denselben Gegenden, dem südafrikanischen *Buteo Jackal* ähnlich; aber durch dunklere Färbung und längeren Schnabel verschieden. — Den *Ichthyætos leucogaster* (früher *Haliaëtos sphenurus* benannt) bildete Gould in den *Birds of Austral. II. ab.*

Von Edelfalken hat Gould in der 5ten Lieferung 3 Arten dargestellt: *Falco hypoleucus*, *melanogenys* und *frontatus*, alle 3 in den *Proceed. schon* beschrieben. — Einen *F. australis* unterschieden Hombrön und Jacquinet in den *Ann. des sc. nat. XVI. p. 312*: Scheitel schwarzbraun; Hals, Rücken u. obere Flügeldecken schwarzbraun und braunroth (roux) gewellt, Schwungfedern braunschwarz und gleich den Schwanzfedern mit weissen Querbinden. Unterseite roth. Von Otago und den Auckland-Inseln in der Südsee. — Eioë

sehr schöne Art machte Souleyet in der Zoolog. der Bonite p. 71. tab. 1 bekannt; den *F. Gironnieri*, mit der Diagaose: „*F. cerpure supra nigro-viridi nitente, subtus albo-sericeo.*“ Von der Insel Luçon (Philippinen); mit Ausnahme des *F. coerulescens* der kleinsten Raubvogel.

Gould's *Milvus isurus*, schon früher von ihm publizirt, ist nun in den Birds of Austr. Part. II. ausführlich geschildert. — Neue Art von Lichtenstein im Berl. Verz. 1842 S. 11 ist *Falco (Nisus) carbonarius*; „*F. totus fuliginoso-niger, unicolor, cera pedibusque flavis, rectricibus subtus fasciis 5 albis. Remiges albo nigroque obsolete fasciatae. Longit. 11 poll.*“ Vom Kaffernland. — Eine andere Sperberart ist von S. Müller in N. 4 der Land- und Volkenkunde der niederl. Verhandlungen S. 110 als *Falco hio-gaster* beschrieben: „sehr genau verwandt mit *F. torquatus* von Timor, doch im erwachsenen Zustande leicht zu unterscheiden durch seinen ganz einfarbig rostrothen Unterleib, ohne die mindeste Spur von Querlinien; Kopf, Hinterhals und alle übrigen obern Theile sind graulichblau. Iris dunkelroth, Augenlieder, Mundwinkel, Wachshaut und Füße orangegeib; Schnabel und Krallen schwarz.“ Von Ambeina.

Von *Circus maurus* Temm. hat A. Smith in den Illustr. n. 12 tab. 58 den jungen Vogel abgebildet.

Im Calcutt. Journ. of nat. hist. vol I. Oct. 1840. p. 307 hat B. W. Jameson einen Aufsatz niedergelegt: „on the affinities of the Falconidae, being an attempt at a natural arrangement of this family.“ Der Verfasser erklärt sich für das „Circular-arrangement“, was in Deutschland glücklicher Weise keinen Eingang gefunden hat und selbst in England immer mehr an Kredit zu verlieren scheint.

Die Eulen sind durch Lichtenstein mit 2 Arten vermehrt worden im Berl. Verz. 1832. S. 11 u. 12.

a) *Strix (Brachyotus) helvola*; „*St. helvola (i. e. dilute cano-fusca), facie alba, oculis nigro cinctis. Longit. 14 poll. Pennae medii dorsi et pectoris unicolores, reliquae fasciis crebris undulatis marmoratae, abdomen sensim dilutius e numero et ambitu macularum alharum crescente, crasso pedumque lanugine albis; remiges ferrugineo fuscoque fasciati, rectrices fasciis talibus quibusque, versus apicem sensim angustioribus.*“ — b) *Strix Licua*; „*habitu (i. e. partium inter se ratione, praecipue remigum rectricumque longitudine mutua) et pictura simillima Str. passerinae Linn. (pygmaeae Hechst.), sed major, Spollicaris, differt quoque rectricum fasciis 6 albis latioribus vix linearibus, sed interruptis, e macula utrinque orbiculari conflatis, terminali nulla.*“

Eine dritte kapische Eulenart erhielt von A. Smith in den Illustr. n. 14 tab. 67 den Namen *Otus capensis*, so dass nun 3 von ihm aufgestellte Eulenarten, die er den Untergattungen *Athene*,

Strix und *Otus* anweist, denselben spezifischen Beinamen führen, was sehr zu missbilligen ist.

Eine kleine Ohreule von Amboina wurde von S. Müller (Verhand. Land- und Volkenk. n. 4. p. 110) *Strix magica* benannt, in Farbe und Zeichnung wenig von *St. noctula* verschieden, aber um die Hälfte grösser, beinahe wie *St. passerina*. Iris gelb, Schnabel und Krallen braun.

Passerinae.

Am reichlichsten ist der Zuwachs an neuen Arten in dieser grossen Ordnung; in ihr sind auch wieder die meisten Gattungen errichtet worden.

Corvinae. Der Prinz von Wied (Reise II. S. 21) errichtete aus einem blauen, den Hähern nahe verwandten Vogel, der in der Schnabelbildung, Gestalt und Lebensart viel Ähnlichkeit mit dem Tannenhäher (*Nucifraga*) hat, aber durch nackte Nasenlöcher sich unterscheidet, die Gattung *Gymnorhinus*.

Die Art nennt er *G. cyanocephalus*. Körper bleifarben, himmelblau überlaufen, Obertheile des Kopfes indigoblau. Länge 9" 10"', Schnabel 13"'. Vom obern Missouri. — Ref. hat zu bemerken, dass gleichzeitig mit dem Prinzen G. R. Gray einer Art mit ähnlicher Schnabelbildung (*Coracias tibicen* Lath.) den gleichen generischen Namen, nur mit weiblicher Endigung, nämlich *Gymnorhina* beilegte.

Nach Eyton's Untersuchungen ist bei *Cracliticus* (*Coracias*, *Gymnorhina* u. s. w.) *tibicen*, Luftröhre, Stimmuskeln, Zunge und Speiseröhre wie bei den Corvinen überhaupt, wovon auch Skelet und weiche Theile nicht wesentlich abweichen (Ann. of nat. hist. VIII. p. 47).

Ehenda VII. S. 553 charakterisirte Gray eine neue Art, *Cracliticus argenteus* von der Nordwestküste Neuhollands.

Kaleniczenko giebt in Mosc. Bull. 1839 S. 319 eine Art Monographie der Häher (*Garrulus*), und beschreibt als neue Spezies *Garrulus Krynicki*: cristatus, crista aterrima, atro-coerulescenti, e plumis laxis ad cervicem usque attingentibus, rostrum nigrum mediocre, apice declive (subaduncum), toto corpore cinerascente fusco, tectricibus alarum majoribus laetissime cyaneo-albis, regulariter atro-thalassino fasciolatis, superciliis lorisque albidis, pedibus nigrescentibus. Verf. unterscheidet diese Art von *Corvus glaudarius* durch den an der Spitze abwärts gebogenen, nicht ausgerandeten Oberschnabel, schwarze Holle, die nicht weisse Kehle, schwärzliche Füsse u. s. w. Im Kaukasus, Taurien und Ukraine. — Hat die nächste Ähnlichkeit mit Gené's *Garrulus melanocephalus* (*Corvus stridens* Ehrenb.), den Verf. so wenig als Gould's *Garrulus bispe-*

cularis und lanceolatus in seinem Verzeichnisse anführt, scheint aber doch als eigne Art sich halten zu können.

Paradisidae. Vom Kaffernlande ist Lichtenstein's (Berl. Verz. S. 17) *Epimachus unicolor*; „E. supra coeruleo-, subtus viridi-nitens, remigibus intus albo-fasciatis, rostro nigro. Longit. 10 poll. — Junioribus guttur fuliginosum, rectrices versus apicem albo maculatae.“

Eine der prachtvollsten Abbildungen, welche die Ornithologie aufzuweisen hat, ist die, welche Gould auf einer Doppeltafel in seinen *Birds of Austral. Part. IV.* vom *Ptilonorhynchus holosericeus* giebt: das Nest, die alten Vögel und zwei junge Mäonchen, das eine im grünen, das andere im Übergangskleide darstellend. — Ebenda bildet Gould auf einer ähnlichen Doppeltafel die *Chlamydera maculata* mit ihrem grossen laubenartigen Neste ab; auf einer gewöhnlichen einfachen Tafel die *Chl. nuchalis*.

Ampelidae. Von einem neuen Manakin, *Pipra Candeï*, liess Parzudacki eine Diagnose in die *Rev. zool.* 1841. p. 306 einrücken. Heimath Truxillo in der Hondurasbai.

Tanagridae. Zu *Pachycephala* fügte Gould 2 australische Arten zu: *P. rufogularis* und *inornata* (*Ann. of nat. hist.* VIII. p. 71); von *P. pectoralis* gab er in den *Birds of Austr. Part. IV.* eine Abbildung.

Ebenda Part. I. von *Pardalotus affinis* und *uropygialis*, 2 schon früher von ihm charakterisirten Arten. — Aus Temmincks *Pardalotus percussus*, *thoracicus* und *maculatus* bildete der feinen Zähnelung des Schnabels wegen Strickland in den *Ann. of nat. hist.* VIII. p. 522 die Gattung *Prionochilus*, die nur als eine Sektion von *Pipra* gelten kann.

Am Besten wird sich auch hierher Strickland's neue Gattung *Aethiops* reihen, mit fast konischem, schwach ausgerandetem, an der Basis erweitertem Schnabel. Die Flügel sind mittelmässig, der Schwanz kurz, die Vorderseite des Laufs geschildert, die Hinterseite ganz. Die einzige Art, *Aethiops canicapillus*, ist von der Insel Fernando Po (*Ann. of nat. hist.* VIII. p. 523).

Bartlaub publicirte im 10ten Hefte der *Rev. zool.* p. 305 eine *Tanagra iridina*, welche er von *T. cyanomelas* Neww. (*T. multicolor* Swains.) durch den Mangel des gelben Stirnflecks und die schön blaue Farbe der Brust und Weichen unterschied. Im nächsten Hefte derselben Zeitschrift (S. 365) wies jedoch La Fresnaye nach, dass Vieillot schon im Jahre 1819 die neue Art als *T. zelia* genau beschrieben habe; auch bemerkt er, dass die *T. cyanomelas* von Brisson 1760 beschrieben und von Buffon abgebildet worden sei und daher des Ersteren Name *T. surinamensis* führen müsse.

Übrigens findet er es nicht unwahrscheinlich, dass beide nur Varietäten einer Art sein könnten. — Die schon im vorigen Jahresberichte erwähnte *T. Vassorii* liess Boissonneau im Mag. de Zool. n. 17 abbilden.

Aus der *Tunagra diademata* Temm. errichtete ohne triftigen Grund Strickland (Ann. of nat. hist. VIII. p. 523) eine besondere Gattung *Stephanophorus* wegen ihres kurzen, dicken Schnabels von gleicher Höhe und Länge.

Die schöne *Spiza Leclancherii* wurde im Magaz. de Zoolog. 1841. tab. 22 abgebildet. Ausser dieser Art zählt Lafresnaye zur Gattung *Spiza* (*Passerina*) noch die *Tunagra cyanea* Linn., *Emberiza ciris* Linn., *Emberiza amoen* Bonap. und *Spiza versicolor*.

Conirostres. Die Ammern erhielten 2 Arten: a) *Emberiza bruniceps* Brandt; „habitus et magnitudo E. melanocephalae. Caput et guttur ad pectus usque castanea. Colli latera, pectus et abdomen totum, nec non uropygium ranunculaceo-flava. Nucha virescente flava. Dorsum fuscum, pennae flavo-marginatae. Pennae alarum fuscae, albido marginatae. Cauda supra fusca, infra cum alae inferiore facie albido-fusca.“ Aus Turkestan (Bullet. de Pétersb. IX. p. 12). — b) *Emberiza capistrata* Licht. „rufa, dorsi pennae medio nigrae, capite atro lincis 7 albis capistrato, gutture atro. Longit. 5½ poll. Remiges et rectrices nigrae, rufo-limbatae. Abdomen cinnamomeum.“ (Berlin. Verz. 1842. S. 16).

Das Dutzend Gattungen, in welche durch die übermässigen Eifer der neueren Ornithologen die Lerchen sich mussten vertheilen lassen, hat Lafresnaye (im Dict. univ. d'hist. nat. par Ch. D'Orbigny I. 1841. p. 294) wieder in eine zusammengezogen, indem er nachwies, dass die Form des Schnabels und der Füsse dermaassen variiren, dass es unmöglich ist, hiernach die Arten abzutheilen. Nach der Form der Flügel und der Lebensweise bringt er sie in 2 natürliche Abtheilungen.

Von *Pyrenestes frontalis* Swains. gab A. Smith in den Illustr. tab. 61 u. 62 Abbildungen des Männchens, Weibchens und Jungen.

Aus dem nördlichen Persien stammt Brandt's *Coccothraustes speculigerus*; „Caput, collum, pectoris et dorsi superior pars nigra, subcinerascens. Pectoris inferior pars, abdomen totum et dorsi posterior pars cum uropygio flava. Remiges nigrae, tenuissime albido-limbatae, secunda — septima in pogonii externi basi albae, quare in alis complicatis speculum alare album. Cauda nigra, subelongata. Rostrum nigricans. Longit. 8 poll.“ (Bullet. de Pétersb. IX. p. 11).

Als neue Finken-Arten vom Kaffernlande beschrieb Lichtenstein im Berl. Verz. 1842. S. 16 u. 17: *Fringilla (Pyrgita) spadicca*; „Fr. cano-cinerea, dorso medio alisque complicatis extus rufis, uropygio et pennis axillaribus ferrugineis, his apice albis.“

Longit. 6 poll. Guttur medium et abdomen albescencia. Mandibula flava, apice nigro. Cauda rotundata." — *Fringilla (Estrilda) lepidoptera*; „Fr. cinerea, remigibus reetricibusque nigris, elegantissime albo-limbatis. Longit. 4 poll. Abdomen albescens, penulae frontis et verticis eadem qua remiges pictura. Macula ante oculos et vitta utriusque collaris atra." — *Fringilla (Citrinella) uropygialis*; „F. fusco-cinerea, dorso striato, uropygio laete ranunculaceo. Longit. 4½ poll. Abdomen medium argillaceum, lateribus striatis; remiges secundariae et retrices intermediae albidomarginatae, reliquae apice albo." — *Fringilla (Pyrgita) cinnamomea*; „notaeo rufo, nigro striolato, gastraeo helvolo, tetricibus alae et remigum secund. margine cinnamomeis. Cauda profunde emarginata, reetricibus intermediis margine externo cinnamomeis. Longit. 5 poll."

Eine prächtige Art beschrieben Hombron und Jacquinet (Ann. des sc. nat. XVI. p. 314) als *Fringilla phaëton*. Kopf dunkelblau, Nasenlöcher unter karminrothen Federn versteckt; Hinterhals grau; Rücken und Flügel ebenso, aber die Federspitzen karminfarbig; obere Schwanzdecken rein karmin; mittlere Schwanzfedern die andern um $\frac{1}{3}$ überragend und lebhaft karminroth, die übrigen bräunlich karminfarben, Unterseite prächtig karminroth.

Die *Estrela Bichenovii* Vig. und *annulosa* Gould bildete dieser in den Birds of Austral. Part V. ab.

Von der Nordwestküste Neuhollands ist Goulds *Amadina pectoralis* (Ann. of nat. hist. VII. p. 554); aus Südafrika A. Smith's *Amadina erythrocephala* (Illustr. t. 69).

Passerini gab Notizen über die Fortpflanzung von *Paroaria cucullata* in Europa (Iais 1841. S. 642). — Vom *Plocepasser Mahali* gab A. Smith in den Illustr. tab. 65 eine Abbildung. — Derselbe lieferte Abbildungen von *Ploceus spilonotus* Vig. und *capensis* auf tab. 66, ferner von *Textor erythrorhynchus* auf tab. 64. — Lafresnaye's *Pyrrhula griseiventris* ist unbekannter Herkunft (Rev. zool. p. 241). — Ebenda (S. 146) beschrieb K. Bonaparte eine *Fringilla spodiogenys* aus dem nördlichen Afrika.

Die über den innern Bau von *Phytotoma rara* schon früher in der zoologischen Partie von der Reise der Favorite publicirten Bemerkungen sind in der Zoologie der Reise der Bonite S. 92 weiter ausgeführt worden.

Sturnidae. Als eine Untergattung von *Cassicus* trennte Waterhouse (Ann. of nat. hist. VIII. p. 151) die von ihm beschriebene neue Art *Cassicus popayanus* ab und bildet daraus das Subgenus *Ocyalus (Ochyalus)*: „characteres ut in *Cassico*, alae autem longissimae et caudae apicem transeuntes."

Zu *Atrypia* fügte Souleyet (Bonite Zoolog. p. 83) eine neue Art: *A. carunculata*; „genarum cute nuda, iostar carunculae utrinque erecta." Von Neuguinea.

Dentirostres. Zu den Würgeru kam hinzu: Der *Lanius subcoronatus* von A. Smith in den Illustr. tab. 68.

Aus desselben Zoologen *Lanius melanurus* errichtet Lichtenstein im Berl. Verz. 1812. S. 12 eine eigne Gattung *Basanistes*, wegen des starken, kurzen, zugespitzten Schnabels, der starren, den Schnabel ringsum mit den Nasenlöchern verdeckenden Borsten und wegen der sonderbaren Schwanzform. Die Art hat er *B. cissoides* genannt.

In den Birds of Austral. Part. V wurden *Falcunculus frontatus* Lath. und *leucogaster* Gould abgebildet. — *Colluricincla brunea* und *rufiventris* Gould (Ann. of nat. hist. VIII. p. 70), neue Arten aus Neuholland.

Piezorhynchus ist eine von Gould (Ann. VIII. p. 140) unter den Muscipiden errichtete Gattung, die er von den andern durch ihren seitlich zusammengedrückten Schnabel unterscheidet. Die einzige Art: *P. nitidus* ist aus Neuholland.

Wegen der zwei verlängerten mittlern Steuerfedern hält Strickland (Ann. VIII. p. 522) sich für berechtigt aus dem *Platyrrhynchus filicaudus* Spix eine eigne Gattung *Copurus* zu stempeln, was füglicher unterblieben wäre.

Hombroun und Jacquinet (Ann. des sc. nat. XVI. p. 312) gaben von ihrer *Muscicapa rugensis* eine Beschreibung.

Sehr überflüssig war Gould's (Ann. VIII. p. 141) Bemühen, aus der *Muscicapa (Myiagra) macroptera* eine besondere Gattung *Micrococa* zu errichten, der er noch eine 2te Art als *M. assimilis* von Neuholland zutheilt. — Eben daher ist seine *Myiagra latirostris* (a. a. O. S. 142), so wie seine *Rhipidura isura* (ebenda S. 143) und *Rh. albescapa* (Birds of Austral. Part. I).

Subulirostres. Von Port Natal stammt A. Smith's *Cosyphu natalensis* (Illustr. tab. 60). — Lichtenstein beschreibt im Berl. Verz. S. 14 einen *Turdus crassirostris*; „T. dorso cinereo-canescens, abdomine albo, maculis (congenerum) obovatis atris uulque consperso. Longit. 8½ poll. Statura T. pilaris. Rostrum validum, grypanium culmine carinato, mandibula basi flava, angulo mentali prominulo. Tectrices alae infer. dilute ochraceae.“ Vom Kaffernlande. — Von St. Fé de Bogota ist Fraser's *Turdus gigs* (Ann. VII. p. 132). — Von Souleyet ist in der Zoolog. der Bonite p. 86 ein *Ixos Fisquetii* aufgestellt: „t. fronte viridi-flava, nigricante gula, plumis uropygii nigris subflavo terminatis.“ Von Malabar.

Von der *Pitta brachyura tenebra* Gould (Birds of Austral. Part. II) eine *P. Vigorsii* ab wegen ihrer ansehnlichen Grösse und des hellgrünen Streifens, der von den Nasenlöchern an über das Auge bis zum Hinterhaupte verläuft. — Eine andere Art beschrieb Souleyet (Bonite. Zool. p. 78. tab. 3) und gab ihr zwar den Namen *P. irena*

Temm., wobei er jedoch ungewiss bleibt, ob sie dieser wirklich angehört, oder mit *P. superciliosa* Cuv. identisch ist. Seine Diagnose lautet: „*P. antiis, superciliis temporibusque flavis, nucha ignicolora, uropygio exalbido.*“

Cinclosoma punctatum Vig. und *C. castanotis* sind von Gould in seinen *Birds of Austral. Part. I.* abgebildet worden.

Eine schöne neue Art ist Gould's *Ocypterus personatus* von Neuholland (*Ann. VII. p. 573*). — Von Port Natal ist A. Smith's *Trichophorus flaviventris* (*Illustr. tab. 59*). — Hombron und Jacquinot beschrieben das Weibchen von *Criniger affinis* (*Ann. des sc. nat. XVI. p. 313*).

Aus der *Motacilla africana* Gm., die Swainson zu *Malurus*, Lichtenstein zu *Sphenura* rechnete, bildete Strickland wegen des stark zusammengedrückten Schnabels und des keilförmigen Schwanzes die Gattung *Sphenoeacus* (*Ann. VIII. p. 521*).

In den *Birds of Austral. Part. II.* gab Gould die Abbildungen von *Malurus cyaneus, longicaudus, melanotus, splendens, leucopterus, Lamberti, elegans, melanocephalus* und *Brownii*. — Vom Kaffernlande ist Lichtenstein's *Malurus (Erythropygia?) tinniens*; „*M. pileo cerviceque fusco-rufis, vertice nigro striato, penis dorsi tectricibusque atris cinereo-limbatis, remigibus rectricibusque nigris rufo-marginatis, his apice albido, gastraeo toto cinereo* (*Berlin Verz. S. 13*). Wie Lichtenstein bemerkt, ist der abyssinische *M. ruiceps* Temm. ähnlich, aber kleiner, ohne Scheitelstreifen, alle Farben verwischer. — Im nämlichen Hefte hat Gould den *Stipiturus malachurus* und *Amytis textilis* und *striatus* abgebildet; im 5ten Hefte *Dasyornis australis* und *longirostris*.

Mit einer unnöthigen Gattung mehr hat Gould in den *Ann. VIII. p. 139* die Saxicolinen bedacht und sie *Drymodes* benannt.

„*Rostrum rectum, ad latera apicem versus paulo compressum, fere longitudine capitis, apice leviter denticulato, basi vibrissis parco instructa. Alae mediocres, rotundatae, remigum primo brevissimo, quinto longissimo. Cauda mediocriter elongata, paulo rotundata. Tarsi longi, graciles, antice superficie integra. Digni mediocres, externus horum quam internus paulo longior, posticus cum ungue quam digitus intermedius cum ungue brevior.*“ — Die Art heisst *D. bruncopygia* von Neuholland.

Zwei nicht viel bessere neue australische Gattungen, die füglich mit *Acanthiza* vereinigt werden könnten, sind von Gould als *Pyrrholaemus* und *Xerophila* bezeichnet worden.

Von *Pyrrholaemus* heisst es in den *Ann. VIII. p. 142*: „*rostrum quam caput brevius, ad latera paulo compressum, ad apicem denticulato vix notando, vibrissis parvulis ad basin, naribus linearibus et operculo tectis. Alae breves, rotundatae, remigum primo perbrevis,*

tertio longissimo. Cauda brevis, rotundata, concava. Tarsi mediocres; digitus externus quam internus longior." Als Art ist *P. brunneus* beschrieben. — Die Diagnose der Gattung *Xerophila* lautet: „rostrum breve, semiconi instar, ad basin robustum, ad apicem haud denticulatum, basi vibrissis antice ductis parce instructa; naribus rotundatis et plumis minutis obtectis. Alae mediocres, remigum primo brevi, tertio et quarto longissimis, tertioris latis et paulo elongatis. Cauda mediocris, ad apicem quadrata et aliquanto concava. Tarsi robusti; digitus posticus validus, digiti antici debiles, horum externus longissimus." Die neue Art heisst *X. leucopsis*.

Zu *Acanthiza* fügte ferner Gould die neue Art: *A. inornata* vom Schwanenflusse bei (Ann. VIII. p. 141); Lafresnaye die *A. tenuirostris* von Neuseeland (Rev. Zool. p. 242). — *Ephthianura tricolor* von Gould (Ann. VIII. p. 66); von denselben S. 144 *Psilopus culicivorus* von West-Neuholland.

K. Bonaparte beschrieb in der Rev. Zool. p. 145 einen *Parus ultramarinus* aus Tunis. — Gould bildete in den Birds of Austral. Part. III. sein *Sphenostoma cristatum* ab. — In den Ann. VIII. p. 71 charakterisirt er einen *Zosterops chloronotus* von Neuholland; ebenda S. 140 eine *Praticola campestris*.

Vom Kafferland stammt Lichtenstein's *Anthus Chloris*; „Long. 6½ poll. Notaeo fusco, pennis nigris ferrugiaeo margioatis, gastraeo helvolo, medio abdomine, flexura alae et remigum majorum margine laete ranunculaceis" (Berl. Verz. S. 13).

Von Krynicki ist eine *Motacilla (Budytes) Kaleniczenkii* aufgestellt und von Kaleniczenki in den Bull. de Mosc. p. 229 beschrieben und auf tab. 20 abgebildet worden: ♂ capite et collo nigris, dorso uropygioque olivaceis, subtus flavissima, cauda alisque atro-brunneis, rectricibus externis binis oblique albis. Rostrum et pedes nigri. ♀ similis, capite dorso concolore, coloribus pallidioribus, subtus laete flava vel albedine admixta. In Taurien auf trocknen Feldern an den Wegen, an manchen Stellen in grosser Anzahl. Ref. erinuert, dass die ganze Beschreibung vollständig auf die *M. melanocephala* passt, wie wir sie aus Griechenland erhalten haben.

Certhiaceae. *Climacteris scundens, rufa, erythropis* und *picumnus* wurden von Gould in den Birds of Austral. Part. IV. abgebildet; *Tropidorhynchus corniculatus* und *argenteiceps*, so wie *Anthochaera mellivora* ebenda Part. II.

Die Gattung *Ptilotis* vermehrte Gould in den Ann. VIII. p. 66 mit 2 australischen Arten: *Ptilotis sonorus* und *cratitius*. In Abbildungen stellte er in den Birds of Austral. Part. II. dar: *Pt. ornatus* und *plumulus*, und Part. IV. *Pt. fuscus*. — Part. I. bildete er *Meliphaga australasiana* ab, und in der Ann. VIII. p. 67 beschrieb er eine neue Art: *M. mysticalis*, zugleich mit *Glyciphila albifrons* und *Myzantha obscura*. Ferner S. 139 *Myzomela pectoralis* und in den Birds of Austral. Part. V. *Myzomela pigra*. — Von *Entomyza* wurde in

letzterwähntem Werke Part. II. *E. cyanotis* abgebildet und in den Ann. VIII. p. 139 *E. albipennis* als neue Art aufgestellt.

Von *Psophodes crepitans* lieferte Eyton werthvolle Bemerkungen über den innern Bau (Ann. VIII. p. 46).

Das Wichtigste ist, dass der untere Kehlkopf mit 5 Paar Singmuskeln versehen, also die Gattung den ächten Singvögeln angehörig ist. Die weichen Theile und die Zunge kommen der *Menura* sehr nahe; auch in mehreren Stücken des Knochengerüsts findet Übereinstimmung statt. — Eine Abbildung dieser Art ist in Gould's Birds of Austral. Part. III. enthalten.

Plectorhyncha lanceolata Gould ist ebenda Part. IV., und *Dicacum hirundinaceum* Part. V., beide mit ihren Hängenestern abgebildet.

Hirundineae. Vom Kaffernlande machte Lichtenstein (Berlin. Verz. S. 18) 2 Arten bekaant: *Hirundo rufifrons*; H. fronte castanea, dorso chalybeo, subtus alba, fascia pectorali nigra; cauda emarginata longitudine alarum, rectricibus pogonio interno macula quadrangulari alba. Longit. $6\frac{1}{2}$ poll. Affinis H. ruficapiti nubicae, sed major et fascia pectorali nigra." — *H. fuligula*; „H. fuliginosa, nitoris expers, subtus rufescens, cauda vix emarginata, rectricibus macula obliqua oblonga alba. Longit. 6 poll." — Eine neuholländische Schwalbe beschrieb Gould in den Ann. VIII. p. 142 als *H. leucosternus*.

Menurinae. Über die anatomischen Verhältnisse wie über die Lebensweise der *Menura* sind ausführliche Aufschlüsse gegeben worden.

Die ersteren erläuterte Eyton in den Ann. VII. p. 49. Seine Ansicht nach zeigt der Leiervogel die meiste Ähnlichkeit mit den Insessores, unter welchen er mit *Pteroptochus* und vielleicht — was er jedoch nur mit grosser Bedenklichkeit ausspricht — mit *Alcethella* und *Megapodius* eine Familie bilden möchte, die in Verwandtschaft zu den *Scansores* stünde. Vom Muskelapparat am Kehlkopfe sagt er: „Ausser den gewöhnlichen Stern-Tracheal-Muskeln finden sich zwei andere Paare, welche beide ihren Anfang an den Luftröhrenringen jeder Seite nehmen, da wo sie in die Brusthöhle eintritt. Das vordere Paar setzt sich an der Vorragnag am Ende des 4ten Bronchusringes an; das hintere Paar an den 3 obersten Ringen und dem hintern Ende des 5ten. Ausser diesen sehr starken Muskeln ist dem Stück der Luftröhre, über welches sie sich ausspannen, eine Unterstützung durch eine Sehne gegeben, die an dem nämlichen Punkt als das letzterwähnte Paar von Muskeln entspringt, aber zwischen ihnen und bis zum 11ten, 12ten und 13ten Bronchusring ausgestreckt, an deren jedem sie theilweise sich anheftet." Ein Kropf ist nicht vorhanden; die Blüddärme sind kaum mehr denn rudimentär. Das Brustbein ist lang und schmal und kommt mit dem der *Insessores*

überein, indem es nur 2 Ausschnitte am hintern Rande hat, unterscheidet sich aber wieder dadurch, dass es zwischen ihnen sehr weit rückwärts verlängert und abgerundet ist. Die einzige Annäherung zu dieser Form findet der Verf. bei einigen Papageien, nur dass bei diesen, statt der Ausschnitte, Löcher vorkommen. — Wenn übrigens Eyton's Angaben vom Muskelapparat des untern Kehlkopfs vollkommen genau sind, so würde sich der Leiervogel von den ächten Singvögeln sehr erheblich dadurch unterscheiden, dass er, statt fünf Muskelpaare, deren nur zwei aufzuweisen hätte. In einem solchen Falle könnte er auch nicht den Singvögeln zugezählt werden, sondern müsste unter den Wiedvögeln (*Clamatores*) seine Stelle erhalten. Hierüber wird uns hoffentlich bald Owen einen definitiven Bescheid geben.

Nach den äussern Merkmalen hat Gould (Part. III.) den Leiervogel mit *Pteroptochos* und *Scytalopus* zu einer Familie verbunden. Unter allen Vögeln hält er ihn für den schnellsten. Im Laufe ist er ausserordentlich schnell, wobei er den Schweif horizontal trägt. Unter mancher sonderbaren Gewohnheit dieses Vogels führt Gould auch die an, dass das Männchen kleine runde Hügel bildet, auf denen es täglich herum trappelt, wobei es den Schweif in der schönsten Weise aufrichtet und zugleich seine Stimme hören lässt, die theils aus seinen eigenthümlichen Tönen besteht, theils solchen, die andern Vögeln, selbst dem Hundsgeheul, nachgeahmt sind.

Clamatores.

Macrochires. Eine neue aus Cayenne erhaltene *Chaetura* sieht Johnson für eine besondere Art an und gibt ihr den Namen *Ch. ruficollis* (Ann. VII. p. 351).

Von der an neuen Arten Kelibri so reichen Gegend um St. Fé de Bogota hat Gouye de Longuemare eine *Ornismya* (!) *Clarisse* publizirt (Rev. zool. p. 306). Ebenda (S. 177) lieferte Bourcier nachträglich die Beschreibung von *O. Bonapartei*.

Caprimulginae. Das Wichtigste ist die von Joh. Müller mitgetheilte Beschreibung des innern Baues von *Steatornis* (Bericht über die Verhandl. der Berl. Akad. 1841. S. 172).

Die Conformation des Schädels weicht von der der Ziegenmelker und Segler bedeutend ab und bietet eine grosse Annäherung zu den Raubvögeln dar, während in einigen andern Punkten sie sich der der Ziegenmelker mehr als irgend einem andern Vogel annähert. Das Brustbein hat nur einen äusserst schwachen Ausschnitt, noch schwächer als bei den Ziegenmelkern. Eine Eigenthümlichkeit ohne weiteres Beispiel liegt in der Bildung des untern Kehlkopfes. Am untern Ende der Luftröhre befindet sich kein unterer Kehlkopf, sondern sie theilt sich in 2 Bronchen, deren Ringe, gleich denen der Luftröhre, vollständig sind. Der linke Bronchus hat 16, der rechte 11 Ringe bis zum Stimmorgan, welches ein Bronchus-Kehlkopf ist

und also doppelt vorkommt. An der Stelle des Kehlkopfs ist der auf die Bronchial-Ringe folgende nächste Ring dicker und nicht mehr ganz; darauf kommt noch ein dickerer Halbring, auf den der Stimm-muskel wirkt. Die Muskeln sind: 1) der Seitenmuskel der Luft-röhre, welcher bis zu deren Ende geht; 2) der Rumpf-Luftröhren-muskel, welcher vom untern Ende der Luftröhre abgeht; 3) der eigentliche Stimm-muskel; er liegt auf der Pars antilaryngea des Bronchus auf, von dem Ende der Luftröhre bis zum Bronchus-Kehlkopf und entspringt gerade, wo der Seitenmuskel der Luftröhre aufhört. Kropf fehlt, der Drüsenmagen weiter als bei dem Ziegenmelker, der Magen wie bei diesem; die Carotiden beide vorhanden; die Bürzeldrüse in eine Röhre verlängert. Die Querschienen am Lauf der Ziegen-melker fehlen bei *Steatornis* ganz; dieser ist hier von einer unge-theilten Haut überall bekleidet. Als Schlussresultat spricht der Verf. aus, „dass *Steatornis* zwar auffallend genug von den *Caprimulgus*, *Aegothales*, *Nyctornis* und *Podargus* verschieden sei, jedoch mit ihnen und *Cypselus* zu derselben Familie der *Caprimulginae* zu rechnen sei.“

Aegothales Novae Hollandiae und *Podargus humeralis* bildete Gould in den *Birds of Austral. Part. I.* ab; in den *Ann. VIII.* p. 69 beschrieb er eine, dem letzteren sehr ähnliche Art, *Podargus brachypterus* oder *macrorhynchus*.

Todidae. Vom Kaffernlande^m stammt Lichtenstein's *Coracias natalensis*; „tota statura *C. abyssinicae*; rectricibus extimis elongatis; colores notae omnes saturatiores, fronte gulaque sordide albis, macula parotica castanea, jugulo pectoreque lilacis, albo-atriolatis.“ (Berl. Verz. S. 16.)

Eine kurze Notiz vom innern Baue des *Merops melanurus* lieferte Eyton in den *Ann. VII.* p. 486; er macht auf die Ähnlichkeit mit den Eißvögeln und Kolibris aufmerksam. — Hombron und Jacquinet beschrieben in den *Ann. des sc. nat. XVI.* p. 314 zwei neue Bienenfresser: *Merops subcorniculatus* von Ceram, dessen Schnabellirte an der Stirne plötzlich vorspringt und hier eine Art Kamm bildet; *M. samoensis* vom Samoa-Archipel, grösstentheils umbra- und olivenfarben, an Kopf, Kinn und Kehle schwarz.

Lipoglossae. Zu den Nashornvögeln fügte Lichtenstein (Berl. Verz. S. 16) aus dem Kaffernlande einen *Buceros leucomelas*; „H. ater, abdomine caudaque apice albis, tectricibus albis nigro-marginatis, rostro argute carinato, bisulcato, flavo, apice castaneo. Longit. 17 poll. — Remigum secundar. intermediae duae albae, primariae extus macula lineari alba notatae; rectrices albae, basi et fascia media nigrae. Nares mioufae ovales ad basin sulci inferioris. Tomia dentata et apex rostri castanea. Itaque affinis *B. melanoleucus* Licht. Hochst. *B. nasutus* Var. β . Lath., Senegambiae incola, rostri forma et pictura facile distinguendus.“

Buceros comatus ist in den Verhandlungen tab. 4 abgebildet.

La Fresnaye (Ann. VII. p. 551) machte sich die vergebliche Mühe, nach bloss äusserlichen Merkmalen dem Wiedehopf seine Stellung im Systeme bestimmen zu wollen. Er übersah, dass Nitzsch schon längst nach äussern und innern Merkmalen zugleich diese fixirt hatte.

Über *Neomorpha* erhielten wir durch Gould interessante Aufschlüsse.

Derselbe hatte diese Gattung 1836 errichtet und ihr 2 Arten beigelegt: *N. acutirostris* und *crassirostris*, die in allen Merkmalen völlig übereinkamen, nur dass die Form und Länge des Schnabels bei beiden total verschieden war. G. R. Gray hatte bereits vermuthet, dass diese Differenzen Geschlechts-Verschiedenheiten anzeigen möchten, was Dieffenbach nun bestätigt hat. Die Neusceländer stellen diesen Vögeln sehr nach, so dass ihre Ausrottung zu befürchten ist. Gould hat in der 3ten Lieferung eine prächtige Abbildung von beiden Geschlechtern gegeben.

An einem, zum Theil mit falschen Federn versehenen Exemplare von einem Eisvogel, glaubte G. R. Gray (Ann. VI. p. 237) doch noch so viel wahre Kennzeichen übrig zu haben, um eine neue Art, *Tanysiptera nympha*, darnach zu bestimmen. — A. Smith's *Halcyon senegaloides* ist der südafrikanische Repräsentant von *H. senegalensis* (Illustr. tab. 63). — Abbildungen lieferte Gould von *Halcyon sanctus* Vig. und *pyrrhopygia* (Part. I.), welche letztere Art er kurz vorher in den Proceed. 1840. p. 113 beschrieben hatte. — *Dacelo Lindsayi* Vig. wurde in der Zoologie der Bonite tab. 7 abgebildet, auch dessen Jugendkleid beschrieben. — Dem Alcedo diophthalmos Temm. in der Form des Schnabels ähnlich, sonst aber in der Färbung sehr abweichend ist ein Eisvogel von den Tonga-Inseln, dem Hombron und Jacquinet den entsetzlichen Namen *A. diophthalmo-rufo-ventro* gegeben haben (Ann. des sc. nat. XVI. p. 315).

Zygodactyli.

Cuculinae. Vom Coua (*Cuculus madagascariensis* Gm.) berichtet Ackermann in der Rev. zool. p. 209, dass er mit besonderer Begierde das Thier von Achatina verzehre und deshalb dessen Schale an einem Steine zerschmetterte. — Während Souleyet mit der Aufertigung der Abbildung seines *Phoenicophaus Barrotii* (Bonite. Zoolog. p. 89 tab. 6) beschäftigt war, erfuhr er, dass Fraser ihn mittlerweile in den Ann. VII. p. 105 u. 112 als *Ph. Cumingi* publizirt hatte. Souleyet's Exemplar ist gleichfalls von Luzon; seine Diagnose lautet: „Malcoha plumis cristae gutturisque laminis cornis, nigris terminatis.“

Buconidae. Unbekannter Herkunft und Geschlechtes ist *Bucco calvus* Lafresnaye in der Rev. zool. p. 241.

Picinae. Eine unnöthige Gattung mehr ist von Strickland (Ann. VIII. p. 524) den Spechten aufgeladen und *Brachypternus* benannt worden.

Er bemerkt, dass *Brachylophus* in der Begrenzung von Swainson genommen 3 verschiedene Gruppen enthalte: 1) den Grünspecht, der von Boie als *Gecinus* abgesondert worden wäre, 2) die karminflügeligen Arten, *miniatus*, *puniceus* und *mentalis*, welchen der Name *Brachylophus* belassen werden solle, und endlich 3) die kurzdaumigen Spechte, bei denen die hintere Zehe und Krallen sehr kurz, fast obsolet ist, und die Strickland mit dem Namen *Brachypternus* beehrt.

An neuen Arten ist zu erwähnen: *Picus guttatus* Lichtenstein; „affinis *P. nubico*, sed aliquanto major, dorso nigro, fasciis crebris albo-flavescentibus, pectore flavo maculis discretis orbicularibus nigris; abdomine medio citrino. Mas pileo toto, cervice vittaque malari coccineis; Fem. pileo nigro, maculis confertis rotundatis albis, vitta malari et gula nigra.“ Vom Kaffernlande (Berl. Verz. S. 18). — *Picus Karelini* Brandt; „statura fere *P. canis*. Caput supra canum, pennarum apicibus coccineis, ante ipsum apicem nigro-fasciolatis, in fronte albo-terminatis. Genae, lora, colli latera, gula, pectus et abdomen totum cum crisso albida, gulae inferioris partis, pectoris et abdominis pennae nigricante-fusco fasciolatae. A. rostri angulo versus colli latera stria fusco-nigra, infra albido-punctata, supra stria alba a naribus ad infra oculos extensa terminata. Dorsi pennae fuscae, albo fasciatae, apice flavovirides“ etc. Vom nördlichen Persien (Bulletin de Pétersbourg IX. p. 12). — *Picus elegans* Fraser von St. Fé de Bogota, mit *Colaptes campestris* nahe verwandt (Ann. VII. p. 153). — *Picus callonotus* Waterhouse, wahrscheinlich von der Nordwestküste von Südamerika (Ann. VIII. p. 150). — *Picus jubatus* Lafresnaye (Rev. zool. p. 242), unbekannter Heimath.

Rhamphastidae. Von Gould's Monographie der Ramphastiden, übersetzt von Sturm, ist das 2te Heft erschienen.

Dasselbe enthält: *Pteroglossus castanotis*, *torquatus*, *pluricinctus*, *Humboldti*, *Langsdorffii*, *Wagleri*, *albivitta*, *atrogularis*, *Lichtensteinii* und *haematopygus*. Unter diesen sind *Pt. atrogularis* und *Lichtensteinii* 2 neue, von Sturm zuerst publicirte Arten; der *Pt. Wagleri* ist identisch mit *Pt. pavoninus* und die Namensänderung unnöthig. Es beruht nämlich die Kenntniss von dieser Art bisher auf dem einzigen Exemplare in der hiesigen Sammlung, das ich vom Herrn Baron von Karwinski aus Mexiko erhielt, und es mit dem Namen *Pt. pavoninus* bezeichnete. Schon im Jahre 1836 stellte ich in den Münchn. gel. Anzeig. II. S. 1071 dessen Synonymo fest, indem ich nachwies, dass Wagler's *Pt. pavoninus* identisch mit Lichtenstein's *Pt. prasinus* sei, und dass der ächte *pavoninus*, wie er

von Linn., Gmel., Latham und Vieillot auf Fernandez Autorität begründet ist, in unserem Exemplare zu suchen ist. Der spanische Schriftsteller sagt nämlich (Hist. anim. nov. Hisp. p. 51): „rostrum quaternas pene uncias longum, et luteo ac nigro varium colore“, was weit mehr auf unser Exemplar als auf *Pt. prasinus* passt. Ich schlug daher schon damals vor, den alten Namen *pavoninus* unserer hiesigen Art, den von *prasinus* (*pavoninus* Wagler) aber der Lichtenstein'schen zu belassen. — Sturm's *Pt. atrogularis* aus Peru unterscheidet sich von den nächstverwandten Arten (*Pt. Wagleri*, *prasinus* und *albivitta*) sogleich durch die kohlschwarze Kehle, die breit abgeflachte Schnabelfirste und die unter derselben hinziehende Rinne. *Pt. Lichtensteini* könnte nur mit *haematopygus* verwechselt werden, ist aber durch die bedeutendere Grösse, die weisse Kehle und den andersgefärbten Schnabel (bläulich bleifarben, an der Spitze und den Tomien gelblich hornfarben) leicht zu unterscheiden; er ist ebenfalls aus Peru. — Man sieht, dass die Bearbeitung der Gebrüder Sturm mehr als blosser Übersetzung ist, indem sie nicht bloss neue Arten beifügt, sondern höchst schätzbare Bemerkungen zu den bereits bekannten liefert. Die künstlerische Ausstattung ist vortrefflich. Vom 1sten Hefte her habe ich nachträglich zu bemerken, dass Sturm's *Pt. melanorhynchus* mit Waterhouse's *Pt. nigrirostris* identisch ist.

Fraser sucht in den Ann. VII. p. 153 nachzuweisen, dass Gould's *Pteroglossus Azarae* spezifisch von dem von Wagler verschieden sei. Bei letzterem zeigt der Schnabel in jeder Altersstufe (Fraser untersuchte ohngefähr 20 Exemplare) einen breiten dunkeln Streifen längs des Oberkiefers, der schwarze Gurt ist sehr breit, und die Scharlachbinde um den Bauch sehr schmal. Er schlägt vor, den Gould'schen Vogel wegen der einförmigen Färbung seines Schnabels als *Pt. flavirostris* zu bezeichnen. — Auch Sturm giebt in seiner Monographie an dem von Poeppig ihm zugesandten Exemplare dieselben Abweichungen wie Fraser an.

Psittacinae. Von vielen bisher unabgebildeten, zum Theil erst von ihm ganz neuerdings bekannt gemachten Papageien-Arten hat Gould in seinen Birds of Austral. wunderschöne Abbildungen geliefert.

Lathamus (!) *discolor* und *Trichoglossus porphyrocephalus* (Part. I). — *Euphema chrysostris* (Part. I), *splendida*, *elegans*, *aurantia* (Part. II), und *Burkii* (Part. V). — *Melopsittacus undulatus* (Part. I). — *Platycercus flaveolus*, *Adelaidiae* (Part. IV) und *palliceps* (Part. V). — *Nestor productus* (Part. V).

Sehr ähnlich dem *Ps. purpureus* ist Fraser's *Ps. chalconotus*, aber durch seinen ganz gelben Schnabel verschieden. Von St. Fé de Bogota (Ann. VII. p. 153). — Vom westlichen Neuholland ist Gould's *Licmetis pastinator* (Ann. VIII. p. 144). — Hombrou und Jacqui-

not beschrieben in den Ann. des sc. nat. XVI. p. 317 das Weibchen und eine Varietät von *Lorius scintillatus* Temm.; ihre *Psittacula diophthalma* ist von Neuguinea, *Psittaculus smaragdinus* von den Nuhiva-Inseln, *Psittacus Geoffroyi heteroclitus* (1) von den Salomo-Inseln.

Die auf den Inseln des indischen Archipels vorkommenden Papageien-Arten sind im 4ten Hefte der Land- en Volkenkunde von den niederländ. Verhandl. auf S. 107 in einer Tabelle zusammengestellt und 4 neue Arten kurz beschrieben.

Von Java sind 2 Arten aufgeführt, von Sumatra 3, ebensoviel und zwar die nämlichen von Borneo, 2 von Celebes, 4 von Buton, 15 von den Molukken, 6 von Timor, 13 von Neuguinea. Die javanischen Arten sind verschieden von denen auf Sumatra und Borneo; die grossen sundaischen Inseln haben keine Art mit den Molukken und Neuguinea gemein. Auf letzteren beiden kommen zugleich vor *Ps. capistratus*, *Geoffroyi*, *magnus* und *grandis*, die beiden ersteren sind auch auf Timor.

Die 4 neuen Arten sind: *Ps. cynauchen*; in der Färbung am meisten mit *Ps. lory* übereinkommend, doch ist er grösser und die Farbenvertheilung anders. Kopfseiten, Kinn, Kehle, Brust, Rücken und obere Schwanzdecken scharlachroth; Oberkopf schwarz; Hinterhals und untere Flügeldecken berlinerblau (bei *Ps. lory* roth). Bauch, Schenkel und untere Schwanzdecken dunkelblau; Schwanz oben blau, unten gelblich; Flügel oben grün. Von den Molukken. — *Ps. reticulatus*; Grösse und Form von *Ps. ruber*; Farbe zinnroth; die sehr schmalen Federn, welche die Ohren bedecken, dunkelblau, die am Hinterhals mit lasurblauen Spitzen. Rücken, Flügel und Schenkel hier und da mit schwarzen Flecken; Schwanzfedern schwarz mit rother innern Fahne. Schnabel wie bei *Ps. riciniatus* hellgelb, ins Orange ziehend. Von den Molukken. — *Ps. cyanicollis*; in Grösse und Form mit *Ps. Geoffroyi* übereinkommend; Farbe papageigrün, Kopf und Kinn olivenbraun, doch der Oberkopf mit blauem Anflug, Hinterkopf ins Lasurblau ziehend. Untere Flügeldecken und Leibeseiten schön lichtblau; die grossen Schwungfedern unten schwarz; Schnabel und Füsse dunkel. Von Celebes. — *Ps. Mülleri*; etwas kleiner als *Ps. macrorhynchus*, mit dem er sonst sehr übereinkommt, auch ist der kirschrothe Schnabel minder stark und die Flügel sind nicht so schön blau, schwarz und gelb gescheckt. Kopf, Schwanz und Flügel sind grasgrün; obere Flügeldecken theils bläulich, theils gelblich gesäumt; Rücken und Unterleib gelbgrün; Unterseite des Schwanzes schmutzig gelb. Von der Insel Buton.

Weiter behaupten die Verf. der Verhandlungen, dass Wagler die Synonymik von *Ps. capistratus* und *haematodus* sehr verwirrt habe. Sein *Trichoglossus* sei, wie sie sagen, der eigentliche *Ps. haematodus*, der nur Neuholland bewohne. Sein *Trich. cyanogram-*

mus weiche nur in der Farbe ein wenig von *Ps. capistratus* Bechstein ab. Wagler's Beschreibung von *Trich. haematodus* sei nach dem *capistratus* entworfen, wie er sich beständig auf Timor findet, während sein *cyanogrammus* auf diejenige Rasse von *capistratus* sich beziehe, welche auf den Molukken und der Westküste von Neuguinea einheimisch wohne. -- Wagler's *Palacornis melanorhynchus* erkläre sie für den jungen Vogel von *Ps. pondicerianus*. *Ps. vernalis* und *galgulus* sei mit Unrecht von ihm für identisch erklärt worden.

Chr. L. Brehm's Monographie der Papageien, 1stes Heft, ist mir zur Zeit nur dem Titel nach bekannt.

Amphibolae. Mit Recht bemerkt Joh. Müller (Bericht über die Verh. der Berlin. Akad. 1841. S. 179), dass *Opisthocomus* zu den andern Gattungen dieser Gruppe gar nicht passe. Von *Colius* erwähnt er, dass er bei ihm einen sehr dicken Singmuskel, bei einem doppelten Ausschnitt am Brustbein, und wie bei den eigentlichen Singvögeln nur eine einzige (linke) Carotis gefunden habe. *Corythair* hat keinen Muskel am Kehlkopf, keine Blinddärme, schwach muskulösen Magen, einfache Speiseröhre, 2 Carotiden.

Columbinae.

Les Pigeons, par Madame Knip, née Pauline de Courcelles, Tome second. Le texte par M. Florent Prevost. Paris. 1—8 livrais. Gross Fol.

Mad. Knip ist seit langer Zeit den Ornithologen wohl bekannt durch die prachtvollen Abbildungen, welche sie in der Hist. nat. des pigeons exotiques von 1807—1811 lieferte und wozu Temminck den Text anfertigte. Seit jener Zeit hat sich die Anzahl der Taubenarten verdoppelt und Mad. Knip hat sich deshalb entschlossen, einen 2ten Band herauszugeben von 15 Lieferungen, jede mit 4 Tafeln im Preis von 25 Fr. Bis jetzt haben wir 7 Lieferungen erhalten, deren Abbildungen man das Zeugniß geben muss, dass sie mit grosser Schönheit ausgeführt sind; den Text besorgt F. Prevost. In den bisherigen Lieferungen sind abgebildet: *Columba puella* Less., *leucotis* T., *Zoetae* Less., *porphyrea* T., *humeralis* T., *cyanovirens* Less., *Reinwardtsi* T., *humilis* T., *rufigaster* Quoy, *Sieboldii* T., *gularis* Quoy, *olax* T., *lophotes* T., *pulchella* T., *Pinon* Quoy, *janthina* T., *viridis* L., *denisea* T., *dilophus* T., *Dussumieri* T., *perlata* T., *boliviana* D'Orb., *xanthura* Cuv., *oceanica* Less., *magnifica* T., *venusta* T., *gelastis* T., *leucomelas* T., *radiata* Quoy, *oxyura* T., *modesta* T., *Aymara* D'Orb.

Auch bei dieser Ordnung hatte Gould die Freude, eine neue Gattung zu produziren, *Petrophassa* von ihm benannt (Ann. VIII. p. 143).

„Characteres generici fere ut in *Peristera*. Alae autem et rotundatae sunt et admodum breviores; deest etiam color metallice aeneus. Cauda magis rotundata.“ Auf solche Minutien gründet man jetzt Gattungen!! — Besser als die Gattung scheint die zu ihr gezählte Art, *P. albipennis* von Westaustralien, festzustehen.

Abgebildet hat Gould in den *Birds of Austral. Part. II. Peristera histrionica*, in den *Proceed.* von 1841 von ihm schon charakterisirt; ferner *Part. V. Lopholaimus antarcticus* (*Columba dilopha* Temm.).

Hombroun und Jacquinet beschreiben in den *Ann. des sc. nat.* XVI. p. 315 eine *Columba luteo-virens* von den Viti-Inseln, ferner *C. Felicia* von ebendaher, 2 Varietäten von *C. Kurukuru* Temm., wovon die eine *C. Kurukuru purpuro-leucocephalis* von Nuhiva, die andere *C. Kurukuru superba* von den Viti-Inseln stammt. Eine neuseeländische Taube betrachten sie als Varietät von *C. spadicea* Lath. und bezeichnen sie als *C. spadicea leucophaea*.

Gallinaeae.

Gallinae. Über die Lebensweise und die anatomischen Verhältnisse der höchst merkwürdigen *Talegalla* Lath. von Neuholland haben wir sehr genaue Aufschlüsse erhalten.

Erstere hat Gould in den *Ann.* VII. p. 539 und in den *Birds of Austral. Part. I.* geschildert, in welcher letzteren auch die vortreffliche Abbildung dieses sonderbaren Vogels enthalten ist. Das Merkwürdigste an ihm ist, dass er seine Eier nicht selbst ausbrütet, sondern dass er zu diesem Behufe ähnliche Mittel wie bei der künstlichen Ausbrütung anwendet. Einige Wochen vor dem Legen trägt er eine ungeheure Masse von vegetabilischen Stoffen zusammen, 2—4 Karrenladungen ausmachend, aus welchen er einen pyramidalen Haufen errichtet. In diesen Haufen legt er seine Eier, bedeckt sie sorgfältig und überlässt sie zur Ausbrütung der Hitze, die durch Zersetzung dieser Masse erzeugt wird. Die Haufen werden durch die Arbeit mehrerer Paare aufgethürmt. Eier und Fleisch sind von gutem Geschmack und der Vogel kann leicht an den Hausstand gewöhnt werden. — Über die systematische Stelle, die dieser (bald zu den Hühnern, bald zu den Geiern gezählten) Gattung anzuweisen ist, gab Owen durch Darlegung ihrer anatomischen Verhältnisse eine definitive Entscheidung. Das Skelet kommt in allen wesentlichen Punkten mit dem der Hühner überein und weicht demnach entschieden von dem der Geier ab. Ein anderes wichtiges Merkmal ist das Vorkommen der *musculi broncho-tracheales*, welche die Länge und Spannung der Bronchien verändern, den seitlichen Durchmesser des unteren Kehlkopfs erweitern und auf seine Stellung einwirken; die Geier sind aber gerade die Vögel, welche keine echten Stimmuskeln haben. Von allen echten Raubvögeln differirt *Talegalla* wesentlich durch den Magen und die verlängerten Blinddärme; jener hat alle Merk-

male des Hühnertypus, diese kommen am meisten mit den gleichnamigen Theilen bei Crax und Penelope überein.

Aus einem andern, mit Talegalla und Megapodius verwandten Vogel, der erst seit Gould's Reise bekannt wurde, und gleichfalls Neuholland angehört, errichtete Gould eine eigne Gattung *Leipoa* (Ann. of nat. hist. VII. p. 553).

Gattungscharakter: „Rostrum fere tam longum quam caput, gracile, ad basin tumescens, tomis undulatis et ad basin incurvatis, naribus amplis, oblongis, operculo tectis et in fovea centrali positis. Caput subcristatum. Alae amplae, rotundatae, concavae; e remigibus primariis quinto longissimo; tertiariis quam remiges primarii fere tam longis. Cauda rotundata, rectricibus 14. Tarsi mediocres, robusti, antice scutis, postice squamis rotundatis hand aequalibus tecti. Digiti subbreves; digitis lateralibus inter se fere aequalibus.“ — Der Art gab Gould den Namen *L. ocellata*; sie bewohnt offene Sandflächen, baut Haufen aus Sand, trocknen Blättern und Zweigen, in welchen sie ihre Eier verbirgt und diese zum Ausbrüten lediglich der Sonnenwärme und der durch Zersetzung hervorgebrachten Hitze überlässt. Auch Megapodius brütet seine Eier nicht selbst aus. In den Birds of Austral. Part. I. ist diese *L. ocellata* abgebildet.

Einen neuen Fasan aus Arrakan benannte M'Clelland *Phasianus fasciatus* (Calcutt. journ. 1841. p. 146. tab. 3).

Vorderhals, Brust und Unterleib schwarz, Schopf (crest) schwarz und an der Basis schwach rückgebogen; an den Brustseiten weisse lanzettförmige Streifen. Leib oben grau, das Gefieder fein gewellt durch weisse Zickzack-Linien, die vom Rande zu dem Schaft jeder Feder verlaufen. An jeder Wange ein nackter rother Fleck, bis unter den Mundwinkel reichend. Tarsen und Schnabel grau.

Stabskapitain Motschoulski beschrieb in den Bull. de Mosc. 1839. S. 94^{te} ein Rothhuhn, in dem er nicht bloß eine neue Art, sondern auch eine neue Gattung zu erkennen glaubte, und legte ihm den Namen *Chourtka alpina* bei.

Das Weibchen ist 22—26" lang. Colore primario subflavo, supra obscure cinereo-variegata, pectore ventraeque rubro-testaceis, plumarum medio nigro; gula abdomineque albis; pennis subflavis nigro-variegatis, remigibus albis, apice eorum tectricibusque atris; capite griseo, malis ab oculis usque ad aures calvis, auribus plumis longis cinereis obtectis; rostro atrovirente, naribus cartilagineis inflatis membranaceis fulvis ornatis; pedibus rubris. Das Männchen ist grösser, fast von Gansgrösse. Im Winter wird das Gefieder dichter, wo dann auch die Augenkreise befiedert sind. Nistet auf den höchsten Felsengipfeln des Kaukasus und hält sich immer in der Nähe der Schneeregion. Unzertrennlich vom Steinbock, von dessen Mist

es sich, wie der Verf. angiebt, nähren soll, was freilich ein Jägermährchen ist, das verworfen werden müsste, wenn auch der Capitain M. nicht selbst bei Öffnung des Magens darin Sandkörnchen und alle Arten Sämereien von Alpenpflanzen gefunden hätte. Das Männchen ist übrigens am Laufe mit einem Höcker versehen. — Was die neue Gattung anbetrifft, so sieht Ref. keinen Grund ein, warum sie von *Perdix* (im Sinne von Keys. u. Blas.) abgetrennt werden sollte. Als Art steht dieses Rothhuhn der *Perdix altaica* sehr nahe und ist mit dieser genauer zu vergleichen.

Is. Geoffroy schrieb eine kleine Abhandlung über die weiblichen Vögel, welche männliches Gefieder annehmen. Seine eignen Beobachtungen beziehen sich auf *Phasianus colchicus*, *nycthemeros* und *torquatus*; von den beiden letzteren liess er solche Weibchen abbilden, auch Bastarde vom gem. Fasan mit dem Gold- und Silberfasan (*Essais de Zoolog. générale. p. 493*).

Crypturidae. Von *Tinamus Soui* bemerkt Joh. Müller, dass er keine Muskeln am untern Kehlkopf und 2 Carotiden habe. (Bericht über die Verhandl. der Berliner Akad. 1841. S. 178).

Hemipodius velox und *pyrrhothorax*, 2 neue australische Arten von Gould in den *Proceed. 1840. p. 150* beschrieben und in den *Birds of Austral. Part. II.* auch abgebildet.

Opisthocominae. Mit Wiegmann (*Archiv IV. 2. S. 365*) ist Ref. der Meinung, dass *Opisthocomus* am Besten als abweichende Form mit den Hühnervögeln zu verbinden ist. Zu Lherminier's Angaben vom innern Bau fügt Joh. Müller (*Berichte über die Verh. der Berl. Akad. 1841. S. 177*) die Bemerkung hinzu, dass eine grosse Hardersche Drüse, keine Nasaldrüse, 2 Carotiden, keine Singmuskeln, kein knöchernes Siphonium, kein Penis vorhanden, die Bronchen kurz und die Blinddärme weit, keulenförmig und 4—6 mal so lang als breit seien.

Cursores.

Von *Apteryx australis* hat nun Gould in seinen *Birds of Austral. Part. II.* eine Abbildung geliefert.

Hinsichtlich der geographischen Verbreitung des ostindischen Kasuars macht S. Müller in der *Land- u. Volkenk. n. 4. p. 109* bemerklich, dass dieser zwar auch die grossen Waldungen von Ceram und Neuguinea bewohnt, aber im indischen Archipel nicht westlich von den Molukken gefunden wird.

Grallae.

Alectorides. Aus dem Innern Neuhollands machte uns Gould mit einem neuen Trappen, *Otis australasianus* bekannt (*Ann. VIII. p. 145*).

Fulicariae. In Peru fand Souleyet (Bonite. Zoolog. p. 102 tab. 8) ein Blässbuhn auf, dem unserigen zwar sehr ähnlich, aber um die Hälfte grösser, und gab ihm den Namen *Fulica gigantea*, mit der Diagnose: „F. rostro pedibusque rubris, clypeo frontis flavo.“ — Barthélemy macht in der Rev. zool. p. 307 darauf aufmerksam, dass *Fulica carunculata* auch der europäischen Fauna angehört, indem sie jährlich auf dem Albufera-See in Valencia erlegt werde, und dass auch zu Anfang 1841 in der Nähe von Marseille ein Exemplar geschossen worden wäre. — Von seinem *Tribonyx Mortierii* gab nun Dubus in den Bull. de l'Acad. de Bruxell. 1840. p. 212 eine Abbildung. — *Porphyrio bellus* von Gould im westlichen Australien entdeckt (Proceed. VIII. p. 176; Birds of Austral. V.). — Unbekannter Herkunft ist der *Rallus brachypterus* von Lafresnaye, auf den er die Untergattung *Gallirallus* begründete.

Limicolae. Aus einer hieher gehörigen Trappen ähnlichen australischen Form errichtete Gould in den Ann. VII. p. 542 die Gattung *Pedionomus*.

Gattungscharakter: „Rostrum tam longum quam caput, apicem versus compressum, fere rectum, naribus valde elongatis, in fovea basali positis. Alae valde concavae, remigibus primo, secundo et tertio inter se fere aequalibus, remigibus tertiariis perlongis et primarios transeuntibus. Tibiae super sulfraginem nudae. Tarsi medio-criter elongati, scutis undique tecti, his, reticulis minutis, sejunctis. Digiti quatuor; horum posticus debilis et apud partem internam tarsi sursum positus.“ — Die Art heisst *P. torquatus* (Birds of Austral. Part. I).

Die Regenpfeifer theilte Strickland in den Ann. VIII. p. 524 in die Gattungen *Charadrius*, *Squatarola*, *Eudromias*, *Hiaticula*, *Philomachus*, *Vanellus*, *Sarciophorus* und *Lobivanellus* ab.

Beide letztere Gattungen sind von Strickland erst errichtet und zeichnen sich aus durch die „membrana loris affixa, nuda, erecta, in anticum protensa.“ Zu *Sarciophorus* rechnet er *Ch. pileatus*, *tricolor* (*pectoralis*) und *bilobus*. Zu *Lobivanellus*: *Ch. goensis*, *gallinaceus*, *ludovicianus*, *senegalus*, *albicapillus*, *macropterus*, *Brissonii*, *albiceps* und *cucullatus*.

Neue Art ist: *Eudromias australis* Gould in den Ann. VIII. p. 143; abgebildet wurde in den Birds of Austral. Part. II. *Erythrogonys cinctus*.

Blainville hatte Gelegenheit, die Gattung *Chionis* nach Weingeist-Exemplaren untersuchen zu können, und lieferte darnach in dem zoologischen Theil der Reise der Bonite S. 107

ausführliche Bemerkungen über den äussern und innern Bau des Scheidenvogels und über seine systematische Stellung.

Nach einer sehr umständlichen Beschreibung der äussern Theile geht Blainville zur Schilderung des Skelets über. Das Brustbein hat die Form eines Parallelograms mit fast geraden Rändern und ist etwas schildförmig gebogen. Der Vorderrand ist mit einem mittlern, wenig vorspringenden Fortsatze versehen; der Rippenrand ist lang, schwach und ziemlich gleichförmig in seiner ganzen Ausdehnung ausgehöhlt, sein vorderer Rand sehr wenig vorspringend; der Abdominalrand ist ganz eingenommen von zwei Aussehnitten, die durch 3 vier-eckig abgestutzte Fortsätze geschieden werden. Der äussere ist grösser und tiefer als der innere, der Neigung zeigt, zu einem Loch sich umzuwandeln. Die Aussenfläche des Brustbeins ist ziemlich gewölbt; die Insertionsleiste des mittlern Brustmuskels dehnt sich schief nach der ganzen Länge aus. Die mittlere Leiste ist sehr hoch; ihr Rand ist vorn ziemlich tief ausgehöhlt, hinten abgerundet, ohne dass der Winkel es ist. Vom Kropf ist keine Spur vorhanden. Der Magen klein und mittelmässig muskulös; ausser den beiden, gepaart stehenden, Blinddärmen ist noch ein dritter unpaariger vorhanden. — Bei Ermittlung der systematischen Stelle dieses Vogels, die ihm bald bei verschiedenen Sumpfvögeln, bald bei Schwimmvögeln, ja selbst Hühnern und Tauben angewiesen wurde, schliesst die Form des Brustbeins gleich die Tauben und Hühner aus; dasselbe gilt für die erwähnten Weichtheile. Dagegen kommt der Scheidenvogel in all diesen Stücken mit *Ostralegus* und *Larus* überein, zwischen welchen nun zu wählen ist. Mit letzterem kommt er in der Kürze der Tarsen und besonders in der geringen Ausdehnung der nackten Partie nm Unterschenkel, wenn sie anders vorhanden ist, überein; Blainville schliesst ihn jedoch wegen der Nichtzusammendrückung der Tarsen, des fast völligen Mangels der Schwimmhaut und der breiten Form der Zehen an den Austernfischer an, welche Annäherung auch noch durch einige andere Theile des Skelets bestätigt wird. Auf Tab. 9 ist Kopf, Brustbein und Blinddärme des Scheidenvogels abgebildet, ausserdem noch das Brustbein des Austernfischers.

Eine zweite Art glaubt Hartlaub in der Rev. zool. p. 5 als *Chionis minor*, wegen ihrer geringern Grösse, ganz schwarzen Schnabels und vorzüglich wegen einer ungewöhnlichen Form der Schnabelscheide unterscheiden zu dürfen. Seine Diagnose lautet: „*Ch. nivea, rostro nigerrimo, pedibus saturate fuscescentibus, spatio supraoculari subrotundo, nudo, nigro; rostri vagina suboculava, antrorsum ascendente, aperta (in Ch. alba plana, incumbente).*“ — Da jedoch die Färbung des Schnabels und der Füsse in den Beschreibungen sehr verschieden, und darunter auch als schwarz angegeben wird, da ferner Blainville von der Scheide aussagt: *soulevée à son bord inférieur*, auch dass sie bisweilen so weit vorrücke, um einen Theil der Nasenlöcher zu verbergen, zumal bei den

Männchen, also ihre Form, besonders beim Trocknen, veränderlich ist, so sieht Ref. vor der Hand diese *Chionis minor* bloß für ein jüngeres Individuum von *Ch. alba* an.

Gleichzeitig, ohne dass Einer von Andern wusste, publicirten Hombron und Jacquinet (Ann. des sc. nat. XVI. p. 320), so wie Gould (Ann. VIII. p. 227) eine und dieselbe neue Art von Strandreutern aus Neuseeland. Erstere gaben ihr den Namen *Himantopus melas*; letzterer nannte ihn *H. Novae Zeelandiae*, bildete ihn auch und den *H. leucocephalus*, so wie den *Himantopus (Cladorhynchus) pectoralis* Dub. in den Birds of Austral. Part. IV. u. V. ab.

Zwei neuen neuholländischen Brachvögeln gab Gould in den Ann. VIII. p. 145 den Namen *Numenius uropygialis* und *minutus*. — S. Müller publicirte in der Land- und Volkenkunde n. IV. p. 110 einen *N. minor* von Amboina und Neuholland, doch passt die ganze Beschreibung auf Gould's *N. uropygialis*, mit dem er daher identisch sein wird.

Die Brüteplätze der *Tringa platyrrhyncha* fand Logesen in Norwegen auf, bei der Station Fogstuen auf einem grossen Moore. In jedem Neste sind 2—3 Eier, die ziemlich gross sind und an Form und Farbe denen der *Tringa alpina* gleichen (Isis 1841. S. 416).

Natatores.

Longipennes. Unbekannter Herkunft ist die von Lafresnaye in der Rev. zool. p. 242 charakterisirte *Sterna teretirostris*.

Tubinares. Gould's *Thalassidroma Nereis* aus der Bassstrasse unterscheidet sich von den meisten Arten dieser Gruppe, indem sie kein Weiss auf dem Rücken hat und rein weiss am Unterleib ist. — Von ebendaher ist Gould's *Diomedea cauta*, nahe verwandt *D. melanophrys*, aber grösser (Ann. VIII. p. 147).

Unguirostris. Reinhardt (Isis 1841. S. 417) prüfte an 5 aus Island erhaltenen Schwaben-Skeleten die vom Verhältnisse zwischen Luftröhre und Brustbein, so wie von der Länge des Laufs und der Mittelzehe hergenommenen Merkmale, welche Naumann zur Unterscheidung des *Cygnus islandicus* vom *C. musicus* angegeben hatte. Das Ergebniss seiner Vergleichen ist, dass sie die Verschiedenheit bedeutend vermindern, welche in den angegebenen Verhältnissen und der Totallänge zwischen einer nordöstlichen grösseren Art (*C. musicus*) und einer nordwestlichen kleineren (*C. islandicus*) stattfinden sollte; es würden wenigstens Individuen der auf Island sich aufhaltenden Schwäne in einigen Rücksichten zur ersteren, in andern zur zweiten Art gerechnet werden können.

Vom *Cygnus buccinator* bemerkt der Prinz von Wied (Reise II. S. 44), dass er die einzige Schwabenart ist, welche ihm am Missouri vorgekommen sei.

Lafresnaye unterhielt ein Männchen von *Anser cygnoides* und ein Weibchen von *A. canadensis*, die sich mit einander paarten. Da

unter den hierdurch entstandenen Jungen beide Geschlechter sind, so will er deren weitere Fortpflanzung versuchen (Rev. Zool. p. 143). Zu solchen Versuchen — mit der nöthigen Sorgfalt in Abhaltung fremder Vermischung ausgeführt — können wir nur aufmuntern, als zur Zeit noch sehr wenige unzweideutige Thatsachen vorliegen, wie weit die Fruchtbarkeit von Bastarden, die unter sich verpaart wurden, reichen möge.

Von den Sandwichs-Inseln stammt der in der Zoologie der Reise der Bonite S. 104 beschriebene und tab. 10 abgebildete *Anser hawaiiensis*; „*A. capite, nucha auchenioque nigris, subflavo torque alteroque fusco.*“ Als etwas Besonderes wird es angemerkt, daas der Oberkiefer kürzer und schmaler als der untere ist, wenn anders dies nicht ein zufälliger Umstand ist.

Naumann ist mit der Bearbeitung der deutschen Gänse-Arten zu Ende gekommen.

Als Arten zählt er auf: 1) *Anser hyperboreus*, 2) *A. cincreus*, 3) *A. arvensis* Brehm, 4) *A. segetum*, 5) *A. intermedius* Naum., 6) *A. albifrons*, 7) *A. minutus* Naum., 8) *A. leucopsis*, 9) *A. torquatus*, 10) *A. ruficollis*, 11) *A. aegyptiacus*. — Sehr ausführlich hat Naumann die Verschiedenheiten zwischen *A. arvensis* und *segetum* beleuchtet und ihre spezifische Trennung gerechtfertigt. Sein *A. intermedius* ist identisch mit Brehm's *A. Bruchii*, welcher letzterer indess blos auf junge Vögel begründet war. Der *A. minutus* ist identisch mit Heckel und Brehm's *A. brevirostris*. *A. ruficollis* und *aegyptiacus* sind bei uns blos verirrte Flüchtlinge.

Aus dem Kaffernlande stammt Lichtenstein's *Anas pileata*; „*A. tota statura Querquedulae; pileo nigro, vitta superciliari nulla, gula genisque sordide albis, collo circum undique maculato, dorso squamato, abdomine dilute ferrugienco. Remiges secundariae atrae apice albo, tectrices, aeneo-virides, iude speculum simplex album, nigro utriusque argute marginatum.*“ (Berlin. Verz. S. 20). — Auf Neuholland heimisch ist Gould's *Anas naevosa* (Proceed. VIII, p. 177; Birds of Austral. Part. V). — Die Anatomie von *Bixeyra lobata* lieferte Eytton (Ann. VII. p. 177). — Den innern Bau einer monströsen flüßigen Ente beschrieb Bassow in den Bullet. de Moscou 1840. p. 204.

Eine Sägenderin von der Auckland-Insel machten Hombroun und Jacquelinot in den Ann. des sc. nat. XVI. p. 320 als *Mergus australis* bekannt; oben dunkelbraun, fast schwarz, Hals röthlichbraun; Kehle und Vorderhals röthlich, Brust schiefergrau, weiss gewellt, Bauch weiss, grau gewellt, Spiegel weiss, von einer schmalen schwarzen Binde durchschritten.

Die Luftröhre von *Anser gambensis* beschrieb Yurrell in den Proceed. IX. p. 70.

Steganopodes. Eine dankenswerthe Bereicherung der Ornithologie ist Brandt's treffliches Tentamen monographiae zoologicae generis *Phaëthon* (Mém. de Pétersb. 1840. III. 5 — 6 livrais. p. 239).

Nach ausführlicher Beschreibung der äusseren Beschaffenheit der Gattung, des Zungenbeins und Kehlkopfs, nebst mehreren anderen anatomischen Notizen und der Schilderung der Lebensweise und geographischen Verbreitung, werden die einzelnen Arten mit grösster Genauigkeit erörtert. Als sicher nimmt Brandt nur 3 Arten an: 1) *Ph. phoenicurus* Gm., 2) *Ph. aethereus* Linn. und 3) *Ph. flavirostris* Brandt, dem er nach dem Vorgange mehrerer Ornithologen mit Recht als eigene Art absondert. Als Diagnose für ihn stellt Brandt auf: „subflavescente subpallide aurantius (vel albus?); rostro flavo basi longitudinaliter nigricante maculato; fascia transversa supra alas et remigibus quatuor exterioribus in pogonio externo atris; rectricibus caudae mediis elongatis, scapis supra usque ad apicem flavescen-tem (vel album?) atris.“

Von Neuholland ist Gould's *Sula australis* (Ann. VIII. p. 146); *Phalacrocorax punctatus* Sparrm. wurde von ihm in den Birds of Austral. Part. V. abgebildet.

Für Ersch und Gruber's Encyklop. XV. S. 147 hat Burmeister die Gattung *Pelecanus* monographisch bearbeitet und besonders ihre osteologischen Verhältnisse ausführlich geschildert.

Pygopodes. Hombroen und Jacquinet beschreiben 2 Arten von *Catarrhactes* in den Ann. des sc. nat. XVI. p. 320: *C. antipodes*; Scheitel strohgelb, Schäfte schwarz, hintere Hälfte des Auges von einer gelben Binde umgeben, welche der Umfang des Kopfs krönt; Hals, Rücken, Schwanz blaulichgrau, Schaft schwarz; weisser Schulterfleck, Unterleib weiss. Grösse 80 Cent. Von den Auckland-Inseln. *C. Adeliae*, oben schwarz, Federspitzen blau geflammt; Unterseite weiss, Kinn, Kehle, Wangen schwarz. Grösse 75 Cent. Vom Adelian-Lande.